

Paragrafenangaben beziehen sich auf die Satzung „[das-neue-mischmodell-der-kompromiss-120413.pdf](#)“

- Verschiedene Modi zur Abstimmung/Wahl werden vorgestellt:
 - Abstimmung durch bloße Auswahl einer oder einiger KandidatInnen/Anträge
 - Abstimmung durch Angabe einer Rangfolge einiger oder aller KandidatInnen/Anträge
 - Abstimmung durch Angabe einer Bewertung oder Benotung einiger oder aller KandidatInnen/Anträge
 - Proportionalität vs „Winner takes it all“
 - Mehrheitsabstimmung vs Präferenzabstimmung
- Infos zum Studierendenrat (StuRa), die im Laufe des Treffens aufkamen:
 - Zusammensetzung (§8, §9 und §10 Abs. 4):
 - - 33 Plätze mit insgesamt 90 Stimmen für Fachbereiche (1 Platz mit 2-4 Stimmen pro Fachbereich)
 - 10 Plätze mit insgesamt 10 Stimmen für Initiativen (1-10 Plätze mit jeweils 1 Stimme pro Initiative)
 - Initiativen werden per Adams-Verfahren gewählt. Solange nicht mehr als 10 Initiativen antreten heißt das insbesondere, dass jede Initiative, die min. 1 WählerInnenstimme bekommen hat auch min. 1 Platz im StuRa bekommt. (§8)
 - Gegenstände von abzustimmenden Anträgen müssen bereits „rechtzeitig“ vor der Sitzung bekannt sein (§15, Abs. 3 und §12, Abs. 1)
- Sammlung: Wahlen und Abstimmungen im StuRa:
 - Personalialia: Wahlen mit einem zu besetzendem Platz ODER Wahlen mit mehreren zu besetzenden Plätzen (ggfs. mit Randbedingungen wie Quoten)
 - > müssen derzeit geheim abgestimmt werden (§10, Abs. 5)
 - > einfache oder absolute Mehrheit vorgeschrieben (§10, Abs. 3)
 - Abstimmungen mit reihbaren Optionen, z.B. Finanzanträge, die sich nur im Betrag unterscheiden
 - > sollen namentlich abgestimmt werden (§10, Abs. 5)
 - > einfache, absolute oder 2/3-Mehrheit vorgeschrieben (§10, Abs. 3)
 - andere Abstimmungen, z.B. Grundsatzpositionen wie eine Positionierung zur Nazi-Studentin
 - > sollen namentlich abgestimmt werden (§10, Abs. 5)
 - > einfache, absolute oder 2/3-Mehrheit vorgeschrieben (§10, Abs. 3)
- Diskussion: Handhabung von Finanzanträgen im StuRa
 - derzeitige Praxis in der FSK: es werden meist Anträge mit einer Staffelung des Betrags gestellt, der bewilligte Betrag wird durch weitestgehende Abgestimmung bestimmt. dies entspricht einer einfachen Präferenzabstimmung.
 - Problem der derzeitigen Praxis: die Staffelung wirkt als psychologische Komponente in der Diskussion --> Tendenz zur Mitte der vorgeschlagenen Staffelung
 - **Vorschlag** für die zukünftige Handhabung:
 - Es wird nur ein Betrag beantragt. Die Mitglieder des StuRa stimmen ab, welchen Betrag sie jeweils (maximal) genehmigen würden. Der Betrag, den mehr als 50% der Mitglieder (gewichtet mit ihren Stimmen !?) genehmigen würden, gewinnt. (Es wird also der Median bestimmt.)
 - Vorteile:

- keine Beeinflussung durch Vorgabe von willkürlichen Optionen. Lediglich ein (begründeter) Betrag als Orientierung.
- Diskussion wird nicht durch „die Mitte nehmen“ beendet.
- Taktische Abstimmungen werden nach wie vor vermieden, da es sich um eine Präferenzabstimmung handelt.
- Nachteile:
 - es ist eine Mehrheitsabstimmung, bei knappen abstimmungsergebnissen wie 49% wollen 0eur, 51% wollen 1000 eur, wird kein kompromiss herbeigeführt.
- Alternativen:
 - Bildung des Mittelwerts statt Median: es wird automatisch ein kompromissbetrag ermittelt. fördert allerdings stark das taktieren. --> **Ablehnung**
 - Zusätzliche Sperrminorität: z.B. über 30% müssen mehr als 0eur stimmen, sonst muss erneut diskutiert und abgestimmt werden. Würde die Mehrheitsabstimmung richtung Konsensorientierung entschärfen, allerdings müssten die Bedingungen für die Sperrminorität genau geprüft werden. (siehe folgende Sammlung)
- --> **Konsens:** vorgeschlagenes System ggfs. mit Sperrminorität, ist gut für Finanzanträge
- Sammlung: Verschiedene Aspekte zur Diskussionskultur und Abstimmungen:
 - sollen Eilanträge möglich sein?
 - **Konsens:** Es sollte die (Ausnahme-)Möglichkeit für schnelle Abstimmungen geben, z.B. für Positionierungen zu spontanen Protestaktionen
 - Konsensorientierung durch Vetomöglichkeiten?
 - Ansatz Konsensorientierte Diskussion: Bei Mehrheitsentscheidungen kann es passieren, dass diese von vielen Mitgliedern nicht getragen werden (z.B. knappe Entscheidungen) oder noch starke Bedenken vorliegen (z.B. durch neue Informationen oder viel Diskussionsbedarf). Um eine konsensorientiertere Entscheidung zu bekommen, sollte in diesen Fällen eine Fortsetzung des Diskussionsprozesses unter Berücksichtigung der bisherigen Informationen und eine erneute Abstimmung stattfinden.
Dies kann durch Sperrminoritäten oder geeignete Verfahrensangebote realisiert werden.
 - **Konsens:** zu strikte Veto- /Sperrregelungen (z.B. Vetomöglichkeit für ein einzelnes Mitglied) wird das StuRa blockieren, da zwischen den Mitgliedern kein ausreichendes Vertrauensverhältnis angenommen werden kann.
Beispielsweise könnte es erneute Versuche geben, Fachbereichsvertretungen zu unterlaufen.
- Diskussion: Wahl des Vorstands
 - Der Vorstand besteht aus 2 Vorsitzenden und beliebig vielen (min 1 ?) weiteren VorstandsreferentInnen.
z.Z. ist zur Wahl ersterer eine absolute, zur Wahl letzterer eine einfache Mehrheit vorgeschrieben (§10, Abs. 3)
 - Bisherige Handhabung in der FSK: ...
 - **Grundsatzfrage:** Personen einzeln, oder als Vortandsgruppe wählen?
 - Pro Gruppenwahl:
 - Leute, die sich verstehen, treten als Team an
 - Contra Gruppenwahl:
 - enorme Hürde 3 Leute zu finden: neue Leute; weniger kampflustige Leute
 - Stärkung informeller Hierarchien
 - Leute mit Netzwerken werden gestärkt

- Auswahl sinkt
- Nachwahl müsste extra geregelt werden
- --> **Präferenz** für Einzelwahl,
denn die KandidatInnen reden eh miteinander, bevor sie sich vorstellen
- **Vorschlag** für zukünftige Handhabung:
genau 3 Vorstände wählen
Wahl durch Condorcet-System, dessen 3 GewinnerInnen gewählt sind.
 - Diskussionsbeiträge:
 - Vorteil: einheitlicher Vorstand
 - Vorteil: Eher weniger polarisierender Vorstand:
--> schwacher Vorstand gegenüber StuRa, der dadurch weniger beeinflusst wird
 - Frage: wie kann gefördert werden, dass sich Vorstandsmitglieder ans imperative Mandat halten? Ausgeprägte Meinung gegenüber Presse und Rektorat nützlich.
--> Außenwirkung und Innenwirkung sind nicht unbedingt die selbe.
 - Wer sich in der Studenschaft in der Mitte aufhält, wird nicht Meinung von Rektorat und Rest vertritt.
 - Starke Personen sind tendenziell auch eher männlich.
- Orga: weiteres Vorgehen
 - nächstes Treffen: Fr, 12. Juli, 19 Uhr im u-asta mit veganem Couscous
 - Raum dafür beantragen: Vincent
 - in der FSK am 09. Juli berichten: Jonathan
 - Text für u-asta-Website: Manu (veröffentlichen -> jonathjan)
 - einladungsmail für nächstes Treffen: Manu
Verschicken an:
 - fachschaftenmodell-liste (at) u-asta.uni-freiburg.de
 - vs-inhalt (at) u-asta.uni-freiburg.de
 - forum (at) u-asta.uni-freiburg.de
 - zukünftiger vorstand
 - FSK-Referat